

Mailand wurde im 14. Jahrhundert Herzogtum unter der Oberlehnshoheit des deutschen Reiches, im 15. Jahrhundert vollständig selbständig.

Die Republik Genua erhob sich ebenfalls während des 14. und 15. Jahrhunderts zu einer bedeutenden Handels- und Seemacht, wurde aber durch Handelskriege mit Venedig und innere Parteistreitigkeiten sehr geschwächt.

In Mittelitalien bestand der Kirchenstaat weiter; Florenz wurde im 15. Jahrhundert ein blühendes Fürstentum. Die Fürstengewürde vererbte sich in dem reichen Geschlechte der Medici, das sich durch einsichtsvolle Staatsleitung sowie durch die freigebigste Pflege der Künste und Wissenschaften berühmt gemacht hat.

In Unteritalien wurden Neapel und Sicilien selbständige Reiche.

7. Kaiser aus dem Hause Habsburg.

Albrecht II.

Kaiser Sigismund hinterließ keinen Sohn. Seine Tochter Elisabeth war die Gemahlin des Herzogs Albrecht von Österreich. Diesen wählten die Kurfürsten zum deutschen Kaiser im Jahre 1438. Von da ab bis zum Jahre 1806 hat das Haus Habsburg die deutsche Kaiserkrone getragen.

Albrecht war ein thatkräftiger Mann. Sein Wahlspruch war: Die Liebe der Unterthanen ist des Fürsten bester Schutz. Seine Regierung dauerte nur ein Jahr, sie war die kürzeste in der alten Kaisergeschichte.

Friedrich III.

Auf die kürzeste Regierung im alten Reiche folgt die längste; Friedrich III. regierte 53 Jahre, von 1440—1493. Doch hat er während dieser langen Zeit wenig für das Reich gethan. Er schrieb Reichstage aus und kam selbst nicht hin; er ließ Kriege gegen die Türken beschließen und führte sie nicht. Am wichtigsten war seine Zusammenkunft mit dem Herzoge Karl dem Kühnen von Burgund.

Kaiser Friedrich und Karl der Kühne von Burgund. Das Herzogtum Burgund lag im Flußgebiet der Rhone und Saone in Frankreich. Durch seine Gemahlin waren dem Herzog die Niederlande zugefallen, so daß er ein Reich beherrschte, das einem Königreiche an Größe gleichkam. Karl der Kühne wünschte deshalb auch den Königstitel zu erwerben. Dazu bedurfte er der Einwilligung des Kaisers. Kaiser Friedrich hatte einen ritterlichen Sohn, mit Namen Maximilian, Karl der Kühne nur eine einzige Tochter, die Erbin seiner Länder. Kaiser Friedrich wollte dem Herzoge die Königswürde verleihen, wenn dieser seine Tochter dem kaiserlichen Prinzen zur Gemahlin gäbe. Der Herzog war damit einverstanden, aber er wollte vorher die kaiserliche Bestätigungsurkunde in Händen haben; doch der Kaiser wollte